

Inhaltsübersicht

Vorwort — V

Einleitung — 1

1. Teil: Die Grundlagen der Untersuchung

§ 1 Die funktionelle Identität der bürgerlich-rechtlichen und der gesellschaftsrechtlichen Entlastung — 5

§ 2 Die Sonderstellung der aktienrechtrechtlichen Entlastung — 56

§ 3 Die verschiedenen Begründungsansätze zur dogmatischen Konstruktion des Rechtsverlusts — 103

2. Teil: Die Entlastung als rechtsgeschäftlicher Verzicht

§ 4 Der Verzichtswille des Geschäftsführers — 128

§ 5 Der Vertragsschluss mit dem Geschäftsführer — 205

§ 6 Die Besonderheiten des Gesellschaftsrechts — 244

3. Teil: Die Entlastung und das Verbot widersprüchlichen Verhaltens

§ 7 Der Rechtsverlust als Folge einer Bindung kraft zurechenbar veranlassten Vertrauens — 261

§ 8 Der Rechtsverlust als Folge einer Obliegenheitsverletzung — 323

§ 9 Zusammenstellung der wesentlichen Ergebnisse — 332

Literaturverzeichnis — 343

Inhalt

Einleitung — 1

1. Teil: Die Grundlagen der Untersuchung

§ 1 Die funktionelle Identität der bürgerlich-rechtlichen und der gesellschaftsrechtlichen Entlastung — 5

I. Die Entlastung im Bürgerlichen Recht — 6

1. Die Rechenschafts- und Rechnungslegungspflicht des Geschäftsführers nach Ausführung der Geschäfte — **6**
2. Die Rechtsfolgen abgelegter Rechenschaft für die Haftung des Geschäftsführers — **8**
 - a) Die Darlegungs- und Beweislast des Geschäftsführers im Ersatzprozess — **8**
 - b) Die Gefahr der Beweisnot vor Ablauf der Verjährungsfrist — **11**
 - c) Die Möglichkeit einer negativen Feststellungsklage — **13**
3. Die Erweiterung des Rechenschaftsvorgangs um die Entlastungserklärung des Geschäftsherrn — **13**
4. Das Fehlen eines Anspruchs des Geschäftsführers auf Entlastung — **16**
5. Zusammenfassung — **18**

II. Die Entlastung im Gesellschaftsrecht — 19

1. Die Entlastung als Schlusspunkt des Rechenschaftsvorgangs — **20**
 - a) Aktiengesellschaft — **21**
 - b) Genossenschaft — **22**
 - c) Gesellschaft mit beschränkter Haftung — **23**
 - d) Eingetragener Verein — **25**
 - e) Rechtsfähige Stiftung — **26**
 - f) Personengesellschaften — **27**
 - g) Wohnungseigentümergeinschaft — **27**
2. Die Rechtsfolgen der Entlastung — **30**
 - a) Verlust bekannter und erkennbarer Ersatzansprüche — **30**
 - b) Erstreckung auf Gestaltungsrechte wegen pflichtwidriger Geschäftsführung — **32**
 - c) Kein Ausschluss unverzichtbarer Ansprüche — **33**

3. Das Fehlen eines Anspruchs auf Entlastung — **34**
4. Zusammenfassung — **35**
- III. Die Gründe für ein einheitliches Verständnis der bürgerlich-rechtlichen und der gesellschaftsrechtlichen Entlastung — **36**
 1. Die besondere Ausgestaltung der Gesellschaftsorganisation und ihre Auswirkungen auf die Entlastung — **36**
 2. Die besondere Ausgestaltung der Geschäftsführung und ihre Auswirkungen auf die Entlastung — **38**
 - a) Periodizität von Rechenschaft und Entlastung — **38**
 - b) Regelmäßige Entscheidung über die Entlastung — **40**
 3. Die Unterscheidung zwischen der Billigung der Rechnungslegung und der Billigung der Geschäftsführung — **42**
 4. Zusammenfassung — **44**
- IV. Die rechtlichen Folgen des funktionellen Zusammenhangs von Rechenschaft und Entlastung — **45**
 1. Die Erkennbarkeit für den Geschäftsherrn — **46**
 - a) Keine Beschränkung auf schriftliche erteilte Informationen — **46**
 - b) Die Beschränkung auf kollektive Informationsvorgänge — **47**
 - c) Der »lebensnahe vernünftige Maßstab« — **48**
 2. Die »private« Kenntnis des Geschäftsherrn — **50**
 3. Die beschränkte Klarstellungswirkung der Entlastung und die Generalbereinigung — **53**
 4. Zusammenfassung — **54**

§ 2 Die Sonderstellung der aktienrechtrechtlichen Entlastung — 56

- I. Die Entlastung bei der Aktiengesellschaft — **56**
 1. Die historische Entwicklung der aktienrechtlichen Entlastung — **57**
 - a) Das Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 — **57**
 - b) Das Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 — **58**
 - c) Das Aktiengesetz vom 6. September 1965 — **64**
 2. Die Funktionen des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **64**
 - a) Die Klarstellungs- und Vereinheitlichungsfunktion des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **64**
 - b) Der Funktionswandel der aktienrechtlichen Entlastung und dessen Absicherung durch § 120 Abs. 2 Satz 1 AktG — **66**
 - c) Die Akzentuierung der Organhaftung durch § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **71**

3. Die Folgerungen für die Auslegung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **72**
 - a) Kein Verlust von Ersatzansprüchen — **73**
 - b) Keine Umkehr der Darlegungs- und Beweislast — **74**
 - c) Kein Verlust von Gestaltungsrechten — **74**
4. Die Folgerungen für den gewollten Rechtsverzicht nach dem Ablauf der Sperrfrist — **75**
5. Zusammenfassung — **76**
- II. Die Entlastung im Genossenschaftsrecht — **77**
 1. Die historische Entwicklung der Entlastung im Genossenschaftsrecht — **77**
 - a) Der Referenten-Entwurf vom 28. Februar 1962 — **78**
 - b) Die Reform des Genossenschaftsrechts vom 9. Oktober 1973 — **79**
 - c) Die Reform des Genossenschaftsrechts vom 14. August 2006 — **80**
 2. Die Folgerungen für eine analoge Anwendung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **83**
 - a) Die analoge Anwendung des § 93 Abs. 4 Satz 3 AktG? — **83**
 - b) Die analoge Anwendung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG? — **84**
 3. Zusammenfassung — **89**
- III. Die Entlastung bei der GmbH ohne Aufsichtsrat — **90**
 1. Die historische Entwicklung der Entlastung im GmbH-Recht — **90**
 - a) Der Entwurf der »großen GmbH-Reform« von 1971/1973 — **91**
 - b) Die GmbH-Novelle von 1980 — **92**
 2. Die Folgerung für eine analoge Anwendung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **93**
- IV. Die Entlastung bei der GmbH mit Aufsichtsrat — **94**
 1. Die historische Entwicklung der Entlastung im GmbH-Recht — **94**
 - a) Die GmbH mit fakultativem Aufsichtsrat — **95**
 - b) Die GmbH mit obligatorischem Aufsichtsrat — **96**
 2. Die Folgerungen für die analoge Anwendung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **99**
 - a) Die entsprechende Geltung des § 93 Abs. 4 Satz 3 AktG kraft gesetzlicher Verweisung — **99**
 - b) Die analoge Anwendung des § 120 Abs. 2 Satz 2 AktG — **101**
 3. Zusammenfassung — **101**

§ 3 Die verschiedenen Begründungsansätze zur dogmatischen Konstruktion des Rechtsverlusts — 103

- I. Der historische Ausgangspunkt — **103**
 1. Die Entlastung des Verwalters fremder Sachen und Güter durch Erteilung einer Quittung — **103**
 2. Die Entlastung des Vormunds durch Erteilung einer Quittung — **105**
 3. Das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs — **106**
- II. Die Grundüberlegung zur Rechtfertigung des Anspruchsverlusts — **106**
 1. Die Bindung des Geschäftsherrn kraft Rechtsgeschäfts — **108**
 2. Die Bindung des Geschäftsherrn kraft schutzwürdigen Vertrauens — **109**
 3. Die Bindung des Geschäftsherrn als Folge der Verletzung einer im eigenen Interesse bestehenden Obliegenheit — **110**
- III. Die Entwicklung des Meinungsstands seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs — **112**
 1. Die Deutung der Entlastung als vertraglicher Verzicht — **112**
 2. Die »Verzichtswirkung« der gesellschaftsrechtlichen Entlastung — **114**
 3. Der Rechtsverlust als gesetzliche »Präklusionsfolge« der Entlastung — **118**
- IV. Zusammenfassung — **122**

2. Teil: Die Entlastung als rechtsgeschäftlicher Verzicht

§ 4 Der Verzichtswille des Geschäftsführers — 128

- I. Der abstrakte Anspruchsverzicht des § 397 BGB — **129**
 1. Abstraktion und Rechtsgrund — **130**
 2. Verzichtswille und Feststellungswille bei § 397 BGB — **131**
 - a) Der Erlass, der Eventualerlass und das konstitutive negative Schuldanerkenntnis — **132**
 - b) Das deklaratorische negative Schuldanerkenntnis — **140**
 - c) Zusammenfassung — **157**
 3. Die Auslegungskriterien für die Abgrenzung zwischen Verzichts- und Feststellungswillen — **158**
 - a) Die Zulässigkeit des Nebeneinanders von konstitutivem Anspruchsverzicht und negativem Schuldanerkenntnis — **158**

- b) Die allgemeinen Auslegungskriterien zur Ermittlung des Verzichtswillens — **160**
 - c) Zusammenfassung — **166**
- 4. Die Anwendung der allgemeinen Grundsätze der §§ 397, 516 BGB auf die Entlastung — **166**
 - a) Die Vorgaben für die Auslegung der Entlastungserklärung des Geschäftsherrn — **166**
 - b) Die Relevanz der objektiv-normativen Auslegung — **167**
- 5. Die Entlastung in Kenntnis von Ersatzansprüchen — **168**
 - a) Die Billigung der Geschäftsführung in Kenntnis von Ersatzansprüchen — **168**
 - b) Die durch Rechenschaft vermittelte Kenntnis — **169**
 - c) Die private Kenntnis des Geschäftsherrn — **172**
 - d) Der Rechtsgrund der Entlastung bei Kenntnis von Ersatzansprüchen — **172**
 - e) Zusammenfassung — **176**
- 6. Die Entlastung in Unkenntnis von Ersatzansprüchen — **176**
 - a) Die Beschränkung der Entlastung auf die aus der Rechenschaft erkennbare Geschäftsführung — **177**
 - b) Die Billigung der Geschäftsführung in Unkenntnis von Ersatzansprüchen — **177**
- 7. Zusammenfassung — **200**
- II. Der kausale Anspruchsverzicht nach § 311 Abs. 1 BGB — **201**
- III. Der Anspruchsverlust als Folge einer Genehmigung der Geschäftsführung — **202**

§ 5 Der Vertragsschluss mit dem Geschäftsführer — 205

- I. Die Relevanz der Fragestellung — **205**
 - 1. Erklärungen des Geschäftsführers im Vorfeld der Entlastung — **206**
 - 2. Dankesbekundungen des Geschäftsführers — **208**
 - 3. Das Schweigen des Geschäftsführers — **210**
- II. Die Ausweitung des Blickwinkels — **211**
 - 1. Die aufgedrängte Entlastung — **212**
 - a) Die Entwertung der Entlastung durch die Mitwirkung des Geschäftsführers beim Rechtsverzicht? — **212**
 - b) Das denkbare Interesse des Geschäftsherrn an der Aufdrängung der Entlastung — **213**
 - c) Die mangelnde praktische Relevanz des Aufdrängungsarguments — **214**

2. Das Vertragsprinzip des § 397 BGB — **215**
 - a) Die formal-juristische Betrachtungsweise des historischen Gesetzgebers — **216**
 - b) Die Kritik an der Sichtweise des historischen Gesetzgebers — **217**
 - c) Die Argumente für die Rechtfertigung des Vertragsprinzips — **218**
 - d) Die Argumente für die Rechtfertigung des einseitigen Rechtsverzichts — **219**
3. Das Vertragsprinzip des § 516 BGB — **220**
 - a) Der Rechtsgrund des Anspruchsverzichts — **221**
 - b) Der Gleichlauf von Anspruchsverzicht und Schenkung — **222**
 - c) Das dogmatische Problem — **223**
4. Die Entlastung als Paradigma — **224**
- III. Die Behandlung des Schweigens auf ein rechtlich lediglich vorteilhaftes Vertragsangebot am Beispiel der Entlastung — **225**
 1. Die gesetzliche Wertung des § 516 Abs. 2 BGB — **225**
 - a) Die Behandlung des Schweigens in § 516 Abs. 2 BGB — **226**
 - b) Die Kritik am Regelungskonzept des § 516 Abs. 2 BGB — **230**
 - c) Der allgemeine Rechtsgedanke des § 516 Abs. 2 Satz 2 BGB — **233**
 2. Die Entlastung in Abwesenheit des Geschäftsführers — **235**
 - a) Die Regelung des § 151 Satz 1 BGB — **235**
 - b) Die Stellungnahmen im Schrifttum — **238**
 - c) Zusammenfassung — **239**
 3. Die Entlastung in Anwesenheit des Geschäftsführers — **240**
- IV. Zusammenfassung — **241**

§ 6 Die Besonderheiten des Gesellschaftsrechts — 244

- I. Die Entbehrlichkeit der Mitwirkung des Vertretungsorgans nach der herrschenden Entlastungssicht — **244**
 1. Die organschaftliche Deutung der Entlastung — **245**
 2. Der nichtrechtsgeschäftliche Lösungsansatz — **246**
- II. Die Annexkompetenz der Gesellschafterversammlung beim Verzicht auf Ersatzansprüche — **247**
 1. Der Verzicht auf Ersatzansprüche bei Verbänden ohne Aufsichtsrat — **248**
 2. Der Verzicht auf Ersatzansprüche bei Verbänden mit Aufsichtsrat — **249**
 3. Zusammenfassung — **252**
- III. Das Verhältnis zwischen dem Entlastungsbeschluss und dem Ausführungsgeschäft — **253**

IV. Die Bewertung der Leistungsfähigkeit der vertraglichen Deutung der Entlastung — 254

3. Teil: Die Entlastung und das Verbot widersprüchlichen Verhaltens

§ 7 Der Rechtsverlust als Folge einer Bindung kraft zurechenbar veranlassten Vertrauens — 261

- I. Die dogmatischen Grundlagen des Vertrauensschutzes — 263
 1. § 242 BGB als »offener Tatbestand« — 263
 2. Präzisierung mittels eines »beweglichen Systems« — 264
 - a) Die allgemeinen Merkmale des Vertrauensschutzes — 265
 - b) Das Erfordernis einer »Interessenabwägung« — 266
 - c) Die prinzipielle Gleichwertigkeit von Rechtsbegründung und Rechtsverlust — 266
 3. Zwischenergebnis und Prüfungsansatz — 268
- II. Das vertrauensbegründende Verhalten — 269
 1. Der Ausspruch der Entlastung als Vertrauenstatbestand — 269
 - a) Die Erklärung der Entlastung — 270
 - b) Der Beschluss über die Entlastung — 270
 - c) Die Kenntnis des Geschäftsführers von der Entlastung — 270
 2. Das Unterlassen der Anspruchsgeltendmachung — 271
 3. Das Unterlassen »vertrauenshindernder Handlungen« — 272
- III. Das schutzwürdige Vertrauen des Geschäftsführers und die Zurechenbarkeit des Vertrauenstatbestands — 273
 1. Die beiden zentralen Kategorien des Vertrauensschutzes — 273
 - a) Das Vertrauen auf ein künftiges Verhalten — 273
 - b) Das Vertrauen auf eine vermeintliche Rechtslage — 274
 2. Die Bestimmung der Reichweite des Vertrauenstatbestands durch Auslegung — 275
 3. Die Entlastung in Kenntnis von Ersatzansprüchen — 276
 - a) Die Bedenken gegen den bisherigen Erklärungsansatz — 276
 - b) Der denkbare Lösungsansatz — 285
 - c) Zusammenfassung — 294
 4. Die Entlastung bei Erkennbarkeit von Ersatzansprüchen — 296
 - a) Die herrschende Sichtweise — 297
 - b) Die kritischen Stellungnahmen im Schrifttum — 300
 - c) Die Bewertung des Meinungsstands — 302

- IV. Die Bewertung der Leistungsfähigkeit des vertrauensbasierten Entlastungsmodells — **317**

§ 8 Der Rechtsverlust als Folge einer Obliegenheitsverletzung — 323

- I. Die Lehre von den Obliegenheiten — **324**
 - 1. Der Streit über die Rechtsnatur der Obliegenheiten — **324**
 - 2. Das Verhältnis zum Verbot widersprüchlichen Verhaltens — **325**
 - 3. Die Möglichkeit der dogmatischen Begründung ungeschriebener Obliegenheiten — **327**
- II. Die Begründung einer Prüfobliegenheit kraft Gewohnheitsrechts — **329**

§ 9 Zusammenstellung der wesentlichen Ergebnisse — 332

- I. Die Grundlagen der Untersuchung — **332**
- II. Die Entlastung als rechtsgeschäftlicher Verzicht — **334**
- III. Die Entlastung und das Verbot widersprüchlichen Verhaltens — **337**

Literaturverzeichnis — 343